



**Jonathan Romain (Hg.)**

***Sprachlos Worte finden***

*Neue jüdische Gebete für besondere Situationen*

aus dem Englischen übersetzt von Annette M. Boeckler  
mit 28 farbigen Illustrationen von Richard Ernst

London: JVFG 2015

XXIX, 105 S., € 29,90

ISBN: 978-1-910752-12-8 Ausgabe für den  
deutschen Vertrieb (softcover)

ISBN: 978-1-910752-05-0 International edition (hardcover)

**Ursula Silber (2016)**

Beten ist nicht erst für „moderne“ Menschen schwierig geworden, und offenbar handelt es sich dabei auch um ein religions-übergreifendes Problem. Vorformulierte Gebete kennt sowohl die jüdische als auch in die christlichen Tradition, aber oft entsprechen sie nicht mehr unserem Sprach- und Lebensgefühl. Und für so manche schwierige oder glückliche Situationen, in denen wir gern beten würden, fehlen uns schlicht die Worte. Hier setzt das vorliegende Büchlein ein, dessen englischer Titel prägnant lautet: „Really Useful Prayers. What to say when you don't know what to say“ (veröffentlicht 2009).

Insgesamt 23 RabbinerInnen aus dem Reformjudentum (alle werden im Anhang präsentiert) stellten für dieses Buch Gebete zur Verfügung, die ganz unterschiedliche Situationen – ganz normale und sehr außergewöhnliche – zur Sprache und zu Gott bringen. Bereits im traditionellen Gebetbuch (Siddur) findet sich eine Fülle von „Stoßgebeten“ und Segenssprüchen für alle möglichen Situationen (z.B. Essen, Ankleiden, Begegnung mit ausländischen Monarchen...), deren Praxis zu einer Alltags-Spiritualität führen kann: Nichts ist zu belanglos oder zu außergewöhnlich, als dass man es nicht bei Gott zur Sprache bringen könnte!

An diesen Gedanken knüpfen die neuen jüdischen Gebete an, indem sie Situationen thematisieren, die sich so sicher nicht im Gebetbuch finden: das erste Anlassen des Automotors am Morgen, wichtige Sportereignisse, die Trauer bei unerfülltem Kinderwunsch, die gemischten Gefühle bei der Geburt eines nicht-jüdischen Enkelkinds, das Sehen oder Hören eines Einsatzfahrzeugs mit Blaulicht und Martinshorn... Sehr breit ist dabei das Spektrum der Lebenslagen und Momente, die ins Wort gebracht werden. Schwerpunkte liegen dabei in Bereichen und Situationen,

die die AutorInnen vermutlich oft seelsorglich begleiten, wie Krankheit, Lebenskrisen und Sterben. Alle Texte verstehen sich nicht normativ, sondern als Hilfen, Beispiele und Vorschläge für das persönliche Gebet, die man übernehmen, auswählen, verändern kann und soll, damit es wirklich zum eigenen Gebet wird.

Dazu hilft auch die sehr gute Einführung in das Beten, die einfühlsam, gut verständlich und nicht ohne Humor den Fragen nachgeht, warum und zu wem wir eigentlich beten, ob Gott unsere Gebete beantwortet oder ob Beten eine Pflicht ist. Naturgemäß wird dabei auch von spezifisch jüdischen Gegebenheiten ausgegangen, wenn z.B. über den Sinn einer bestimmten „Gebetsuniform“ (d.h. Gebetsschal, Kippa und/oder Tehillim) nachgedacht wird. Aus der jüdischen Tradition kommen auch die vielen kurzen Talmud-Zitate oder Geschichten, die die Gedanken des Textes erhellen und vertiefen.

Das Buch ist mit Bildern und Fotografien des badischen Künstlers Richard Ernst schön und ansprechend gestaltet, so dass man es gern zur Hand nehmen oder eben auch verschenken mag. Getreu dem englischen Titel „really useful prayers“ ist das Buch auch in digitaler Ausgabe zu erhalten, so dass man es wirklich immer und überall griffbereit haben kann. Nicht nur für jüdische Menschen ein kreatives, anregendes Buch, das mitten im ganz persönlichen, normalen oder chaotischen Alltagsleben zum Gespräch mit Gott einlädt!

**Zitierweise: Ursula Silber.** Rezension zu: *Jonathan Romain. Sprachlos Worte finden. London 2015*  
in: bbs 4.2016 [http://www.biblische-buecherschau.de/2016/Romain\\_Gebete.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2016/Romain_Gebete.pdf)